

den Bayern und seine Söhne, ein Drittel an den Bischof von Würzburg. Letzterer konnte 1387 die wittelsbachischen Anteile aufkaufen. Im Gegenzug kam es allerdings wiederholt zu Verpfändungen durch den Bischof an Ritteradelige, v. a. an die Voit von Rieneck. Obwohl kein Spezialist für das MA, hat M. auch die mediävistischen Teile der Darstellung überzeugend bearbeitet unter Heranziehung auch ungedruckter Quellen sowie mit Exkursen zu Wappen, Siegeln und Grabdenkmälern. Karten und Stammtafeln erleichtern das Verständnis. Insgesamt ist dies eine wertvolle Ergänzung zu Günter Christ, *Lohr am Main*. Der ehemalige Landkreis (Historischer Atlas von Bayern I, 34) München 2007, Komm. für Bayerische Landesgeschichte, XL u. 482 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-7696-6854-4. K. B.

Ulrike SIEWERT, Die Bamberger Bistumsgründung und die Entstehung einer sakralen Landschaft. Die Bedeutung des Nebentifts St. Stephan in der Bamberger Kirchenlandschaft, *Jb. für fränkische Landesforschung* 71 (2011) S. 1–19, fußt auf ihrer Diss. (vgl. DA 65, 374) und beschreibt die noch unter Kaiser Heinrich II. erfolgte Gründung des Stifts und dessen Funktion für das geistlich-geistige Leben in Bamberg. K. B.

Helmut DEMATTIO, Die von der Cappel. Geschichte und Selbstverständnis einer ritterschaftlichen Adelsfamilie in Oberfranken, *Jb. für fränkische Landesforschung* 71 (2011) S. 21–85, 1 Stammtaf., verfolgt Tätigkeit und Besitzgeschichte des 1294 zuerst belegten und 1631 im Mannesstamm erloschenen Geschlechts v. a. zu Haßlach (bei Kronach); Name und Wappen deuten auf ursprüngliche Zugehörigkeit zu einst andechsischen Dienstmannen auf der Plassenburg ob Kulmbach. K. B.

David PETRY, Zwischen Ausrottung und Nachhaltigkeit: Das Mensch-Natur-Verhältnis im Spiegel fränkischer Dorfordnungen des 15. bis 18. Jahrhunderts, *Jb. für fränkische Landesforschung* 71 (2011) S. 113–129, handelt über das Naturverständnis hinter Vorschriften für Landrodung, Holzeinschlag und Fischfang ab dem Spät-MA unter dem Eindruck obrigkeitlicher, aber auch gemeindlicher Schutzbestimmungen. K. B.

Antonella FUMO / Rudolf DELLERMANN, Die Gräber von Bischof Herrmann [sic!] II. (1170–1177) in Bamberg und im Baptisterium der Markuskirche in Venedig, *Historischer Verein Bamberg, Bericht* 148 (2012) S. 31–43, berichtet über das 1906 aufgefundene Grab des Bischofs, der kurz vor dem Friedensschluss zwischen Friedrich Barbarossa und Alexander III. starb; von ihm wurde offenbar nur der Schädel nach Bamberg überführt und im Nonnenkloster St. Maria und Theodor beigesetzt. K. B.

Ruprecht KONRAD, Otnant von Eschenau. Ein salischer Reichsministerialer in Nordostbayern, *Historischer Verein Bamberg, Bericht* 148 (2012) S. 45–71, verfolgt bis über das 13. Jh. hinaus Verwandtschaft, Nachkommen und Güterbesitz des 1061 in DH. IV. 69 erwähnten serviens, der 1056 bis 1067